

Mit leisem Atem

Blockflöte und Cembalo woben den klingenden Rahmen aus alter Musik, die Texte waren zum ersten Mal zu hören. Die «Hospizbewegung Liechtenstein» stellte am Sonntag ihr drittes Buch vor.

In den Tagen um Allerheiligen tritt eine sonst gern missachtete Tatsache ins gesellschaftliche Bewusstsein: Die Endlichkeit des Lebens, der Tod. Die Hospizbewegung nimmt sich das ganze Jahr über der Menschen an, die damit konfrontiert werden. Kranke, Sterbende, aber auch deren Angehörige findet dort eine Stütze. Seit der Gründung vor sieben Jahren lädt die «Hospizbewegung Liechtenstein» um Allerheiligen zu einer Stunde des stillen Nachdenkens mit Musik. Gestern Nachmittag boten Gerda Rubin und Maciej Zborowski barocke Sonaten in der Vaduzer St. Josefskirche.

Menschlicher Umgang

Darin eingebettet: Geschichten von Menschen in Grenzsituationen und vom Umgang damit. «Wenn der Atem leiser wird» nannte Franz-Josef Jehle die dritte Publikation der «Hospizbewegung Liechtenstein». Gemeinsam mit Dorothea Hartmann las er Auszüge aus allen sechs Beiträgen.

In seinen Grussworten dachte auch Regierungschef Otmar Hasler über einen menschlichen Umgang nach. Er verwies auf die Globalisierung der Wirtschaft. Er wolle zudem darüber

diskutieren, das Gut der Menschenwürde zu globalisieren. Liechtenstein verfüge über grossen materiellen Wohlstand. Dieser sei aber nicht gleichzusetzen mit ideellem Wohlstand. Auch diesen gelte es zu schützen. Deshalb sei er, Hasler, dankbar, dass es Institutionen wie die Hospizbewegung gebe.

Gelöste Offenheit vermittelten Gerda Rubin mit der Blockflöte und Maciej Zborowski am Cembalo. Zwei Sätze aus Karl Friedrich Abels «Sonate in e-Moll» für Altblockflöte und Cembalo stellten sie an den Beginn. An der frischen Kirchenluft litt besonders die Intonation der Blockflöte. Unbeirrt davon gestaltete Gerda Rubin die teils hochvirtuosen Tongirlanden der spätbarocken Kirchensonate. Zborowski gewährte ihr sicheren Halt am Cembalo und agierte als inspirierender Begleiter.

Meditation über den Atem

Den «Atem als Chiffre des Lebens» stellte Elmar Simma vor – eine Meditation über die spirituelle Seite der Sterbebegleitung aus katholischer Sicht. Das Gleichnis der Jünger von Emaus stellte der Vorarlberger Hospizseelsorger ins Zentrum. Der Verlust des Herrn macht sie blind. In ihrer Trauer können sie Jesus in ihrem Begleiter nicht erkennen. Simma öffnet den Blick aus dem Sterben auf die österliche Erlösung.

Alle Autoren begleiten von Berufswegen Schwerkranke und Sterbende; als Priester, Ärzte, Pfleger. Hier er-



Klingender Rahmen: Gerda Rubins virtuose Blockflötenläufe verwoben sich mit Maciej Zborowskis Cembaloakkorden.

Bild Elma Velagic

zählen sie vom ganz persönlichen Umgang mit dem Tod. Von der Geborgenheit in der Nähe des sterbenden Sohnes etwa und den neuen Prioritäten im Leben durch den Verlust. Wie seltsam es ist, wenn Mutter in voller Blüte ihre Angelegenheiten ins Reine bringt, erfuh der Pallottinerpater

Jörg Müller. Schmunzeln löste Kurt Salzgebers «Psychobiografie» im Märchentone aus. Die Angst vor dem versäumten Leben wird nicht verschwiegen und Fragen an das Leben werden gestellt.

Die versponnenen Linien der Musik Bachs und Lockes gaben den Ge-

danken Tiefe. Manche Passage wirkte brüchig wie das Leben. Gelegentlich eilte das geschmeidig leicht federnde und präzise Cembalo. Mit dem harmonischen Reichtum schufen die beiden Musiker Offenheit für die Idee einer menschlichen Fürsorge. (hw)

Eine Wiese für die Wohnstube

Es war eine herzerfrischende Vernissage im Haus Stein-Egera, die gestern einem zahlreichen Publikum Gelegenheit gab, die ganz persönliche Auseinandersetzung von Monika Michels mit dem Futtermittel «Gras» in ihren plakativen Wiesenbildern zu betrachten.

Diese Ausstellung kann als Fortsetzung zur derzeit in der Schaaner Gemeindegalerie Domus noch laufenden Präsentation von 32 Objekten aus Katzensgraskarton, «Kleine Lieblinge» genannt, angesehen werden. Monika Michels hat nun an diesem herbstlich-sonnigen Vormittag sehr warmherzig und humorvoll über ihre Arbeiten gesprochen.

So sagte sie in ihrer Vernissage-Rede: «Katzensgras hilft ja den Haustie-

ren, die nicht ins Freie können oder dürfen, störende Haarbälle aus dem Magen loszuwerden. Es kann fast als Medizin betrachtet werden.

Das kann Kunst auch. Sie kann dazu verwendet werden, störende Haarbälle aus dem Magen, Hirn oder sonst einem Körperteil loszuwerden. Nur kommt der Haarball aus den Künstlerinnen und Künstlern in anderer Form heraus als aus den Tieren. Katzensgras ist ausserdem eine Miniaturwiese für die Wohnung – billig, ordentlich und grün!» Monika Michels hat diese Anregung für sich selbst umgesetzt.

Sinnverschmutzung

Grüne Farbe auf rechteckigem weissen Papier, in einer möglichst wilden Anordnung gestaltet, Sprichwörter draufgeklebt, die aber nicht als Basis für das Wachsen des Grases gedacht sind, sondern eher als kleine, dunkle «Sinnverschmutzungen», die wie

Dunst auf den Gräsern liegen. «Wiesen sind schön», sagte sie weiter, «aber sie werden immer weniger durch rigorose Überbauungen. Gerade hier in unserer Nachbarschaft soll es einer Wiese mit einer Gruppe von 150- bis 500-jährigen Eichen an den Kragen gehen».

Monika Michels setzte sich im weiteren Verlauf ihrer Rede noch mehr für den Erhalt dieser schönen Wiese ein, die mit den alten Eichen, dem Kloster, der Dux-Kapelle, dem Stall und dem Wohnhaus sowie mit dem Restaurant/Hotel ein Stück relativ unversehrtes altes Dux darstellt. Im «Dunstreis» der Wiesenbilder konnten bei dieser Gelegenheit Unterschriften geleistet werden, die für den Erhalt dieses Stücks Natur sprechen. (ct)

Ausstellung «Zimmerwiese», Haus Stein-Egera, 28. Oktober bis 22. Dezember.



Monika Michels: Beseelt von schönen Wiesen.

Bild Elma Velagic

REGION

Bei Helbling immer im Zentrum

Zum Abschluss des Jubiläums «50 Jahre Helbling Männermode» wurde in den Geschäftsräumlichkeiten an der Bahnhofstrasse 30 in Buchs ein spezieller Kundenanlass mit Büffet und Gesang veranstaltet.

Südliche Häppchen und feine Weine vom Ospelt Partyservice aus Schaan serviert, modische Gesellschaft und A-cappella-Songs von Rock bis Klassik, Jubiläumslose und gemütliches Zusammensein, das war der Schluss- und gleichzeitig Höhepunkt des Jubiläumsjahres von Helbling Männermode am Samstag in Buchs. Bei diesem Schlussbouquet zauberte Helbling Männermode einen Hauch herbstliches Italien an die Bahnhofstrasse. Der Herbst kann ja sowieso kommen, denn die neuen Modetrends und neue Marken inspirieren den Kunden und lassen ihn gewinnen. Helbling Männermode steht seit 50 Jahren ein für

renommierte Produkte. Heute lautet das Konzept: Helbling Premium in Beratung, Service, Ambiente, Angebot, Bonus.

Christoph Helbling begrüßte am Nachmittag die Kunden und dankte auch im Namen der 14 Mitarbeitenden für die stete Treue. Mit einem feinen und auch humorvollen Konzert begeisterte die Gruppe Singapur, und zwar ohne Technik und ohne Instrumente, jedoch mit viel Gefühl. Singapur besteht aus den Chormitgliedern Esther Lippuner, Nadja Neuhaus, Katrin Schulthess, Ursula Schlegel, Edith Noser, Christa La Regina, Felix Schmid, Flurin Saluz, Michael Dürr, Andri Letta.

«Der Kunde steht im Zentrum aller Bemühungen», mit diesem Leitsatz eröffneten vor 50 Jahren Karl und Alice Helbling-Alpiger ihr Modegeschäft in Buchs. Schnell stiessen sie an räumliche Grenzen und zogen 1961 das Ladengeschäft an den heutigen Standort um. Viele Aus- und Umbauten folg-

ten, um den Forderungen der Zeit immer wieder gerecht zu werden. 1976 trat Christoph Helbling ins elterliche Geschäft ein und übernahm es vor 25 Jahren.

Seither führen der Besitzer und seine Frau Regula Helbling-Christen zusammen mit dem Beratungsteam das Männermodegeschäft. In all den Jahren spürte Helbling Männermode stets den Zeitgeist und setzte den Puls der Zeit auch um. So ging zum Beispiel die letzte bauliche Veränderung vor drei Jahren über die Bühne. Das Geschäftskonzept wurde fokussiert und modernisiert.

Helbling Männermode trifft den Zeitgeist erneut und bietet unter anderem den Einkauf in neuzeitlichem Ambiente an. So ist der Kunde immer gut aufgehoben und soll sich wie zu Hause fühlen. Das Geschäft, welches seit 50 Jahren für kompetentes und gelebtes Modewissen steht, lässt auch in Zukunft die Kundschaft gut aussehen. (hrr)



50 Jahre Helbling Männermode: Der Chor Singapur sowie Christoph und Regula Helbling (Mitte) schlossen das Jubiläum mit einem Kundenanlass ab.

Bild Hansruedi Rohrer